

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 71 (1945)

Heft: 43

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

TINNEF

Tinnef ist ein hübsches und brauchbares jiddisches Wort. Wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, läßt man ungern davon. Es bedeutet - Ich sehe gerade, daß es sich gar nicht so leicht übersetzen läßt. Es bedeutet nämlich - Also Sie werden gleich sehn:

Früher gab es Frauen, die hatten Schmuck. Und andere, die sagten, Schmuck fragen sei ordinär. Denn sie hatten keinen. (Zu denen gehörte ich.)

Jetzt aber ist das anders, wie so manches. Denn dies ist nicht nur das Jahrhundert des kleinen Mannes, sondern mindestens ebenso sehr das der kleinen Frau. Unter «klein» versteht das Kriegswirtschaftsamt «minderbemittelt». Wir auch.

Wir, die meisten von uns, sind minderbemittelt. Aber wir fragen Schmuck, und wie! Ueberall wo's Platz hat. Denn wir fragen Tinnef. Und wir geben uns meist nicht einmal die Mühe, etwas vorzufäuschen. Wir fragen Ohren- und andere Clips aus Keramik, aus winzigen, farbigen Glasperlen, aus farbigem oder vergoldetem Leder, Colliers und Armbändern aus Kunstharz, Metall und allem erdenklichen Material, in bunten Farben und wenn möglich zu jedem Kleid eine andere Garnitur. Das können wir uns leisten. Die ganz Geschickten unter uns machen sich so etwas selber, die andern erstehen es billig im Laden. Tinnef - - -

Es hat freilich immer Tinnef gegeben. Die Rue de Rivoli in Paris war eine einzige Tinnef-Allee. Aber wer frug schon sowsas — damals! Unsere Mütter wandten sich mit Grausen davon ab.

Wir aber greifen munter zu, und unser Mannsvolk, das zuerst ein bißchen die Nase rümpfte, ist im schlimmsten Falle daran gewöhnt, im besten Fall begeistert.

Ein simples dunkles Tailleur, ein älteres Nachmittagskleid, das uns schon ein bißchen verleidet war, bekommt plötzlich einen neuen «Kick», weil wir feuerrote Ohrclips dazu fragen

und eine lustige, große Omelette aus demselben Material und von derselben Farbe auf dem Jackenaufschlag. Es ist ganz unbestreitbar: der Tinnef ist hübsch und dekorativ. Mehr will er gar nicht sein. Es soll sogar Damen geben, die ihren richtigen Schmuck in der Schublade lassen und Tinnef fragen, weil er amüsanter ist.

Uebrigens — wer hindert uns daran, ein Gesicht zu machen, als ob wir den Tinnef auch bloß zum Spaß trügen, und zuhause die Schubladen voller Saphire liegen hätten?

Natürlich, das Ganze muß ja für die Besitzerinnen von feurem, echtem Schmuck so etwas wie eine Inflation aus dem Hinterhalt bedeuten. Was nützt ihnen ihr Goldclip, wenn jede sowas am Busen trägt, und es dazu so nett gearbeitet ist, daß es seinen Zweck ebenso gut erfüllt?

Und doch sollten die richtigen, rahmenge-nähnten Schmuckbesitzerinnen uns eigentlich dankbar sein. Wenn heute etwa ein unachtsames Zimmermädchen eine Jacke samt Goldbrosche auf den Küchenbalkon im Parterre hängt, und es kommt ein Dieb geschlichen und sieht das Ding in der Sonne funkeln, dann sagt er bloß: «Höhö! Dreifünfzig im Globus!» und geht achselzuckend seiner Wege. Und dasselbe spielt sich in Eisenbahnwagen, Badeanstalten und wo immer die Herren Diebe ihr karges Dasein fristen, ab. Alles mag fortkommen, aber der Schmuck bleibt uns erhalten. Und das hat mit ihrem Tinnef die kleine Frau gefaßt.

Man sollte dem Erfinder oder der Erfinderin des Tinnefs ein Denkmal setzen, weil er sich — vielleicht nicht grad um das Wahre, aber umso mehr um das Gute und Schöne verdient gemacht hat. Man errichtet schließlich dauernd Denkmäler für Leute, deren Verdienst um das öffentliche Glück viel fragwürdiger ist. Viele muß man dann sogar wieder abbauen. Ich meine die Denkmäler.

Also, Tinnef ist — Aber das brauche ich ja jetzt wohl nicht mehr zu erklären. Bethli.

Schweizerisch-amerikanische «Verbrüderung»

Ort der Handlung: Zürich, Bellevueplatz.
Darsteller: Ein Amerika-Urlauber und ein Züri-Girl.

Amerika: Good evening Lady! (Guten Abend Fräulein.)

Schweiz: Auch guten Evning, Boy!

Amerika: It's nice at Zurich is'n-t it? (Es ist schön in Zürich.)

Schweiz: Yes, yes, we have half Summer. (wir haben half Sommer.)

Amerika: ???

Schweiz: But schön in Zürich oder not?

Amerika: I am sorry, I didn't understand ... (Es tut mir leid, ich verstehe Sie nicht.)

Schweiz: Unterschtfah, yeswe can ja go sitzen if you wollen ...

Amerika: ???

Schweiz: Yes, we go in a Tea-Room ... (wir gehen in ein Café.)

Amerika: Oh, I see ... (oh, ich verstehe.)

Schweiz: Nei, nöd am See, it ist kold am evening ...

Amerika: Do you like America? (Gefällt Ihnen Amerika.)

Schweiz: A Reis nach Amerika? yes, scho lang min Wunsch gsi ...

Amerika: Shall we go into this Restaurant? (sollen wir in dieses Rest. gehen?)

Schweiz: Oh yes, gern, das isch fein!

Amerika: I understand, you like the wine ... (ich verstehe, Sie lieben den Wein.)

Schweiz: Ja def chömmen scho sitze. Das isch nüd bloß än Understand.

Amerika: It's a pity that you don't speak English ... (schade, daß Sie nicht englisch reden.)

Schweiz: Oh, you müssen not bitten, I spuke weder englisch no tütisch ...

Amerika: Shall we drink a coffee? (wollen wir einen Kaffee trinken?)



«Du, Greti, jetz hanich sit em Juli scho-n-es Zweijahrflagebuech vollgschrive!» Colliers

Schweiz: Yes, I trink gern a Kaffi.

Amerika: I am glad to stay here with you ... (ich bin glücklich, mit Ihnen hier zu sein.)

Schweiz: Yes, mich dunkt's au glatt ...

Amerika: To-morrow I leave you ... (morgen verlasse ich Sie.)

Schweiz: Yes, sag' mir nur Du, aber nicht «Mohre», ich liebe Dich auch ...

Amerika: I have to go to Italy ...

Schweiz: Can I go mit?

Amerika: Nei, chasch dänke, muesch nöd bös si, aber ich bin en Amerika-Schwizer und chan au tütisch wie Du, und will Du mich immer so falsch verschafende häsch, hani dänkt, ich well Der's jetz säge.

Schweiz: ? ? ? ?

Amerika-Schweiz: Gfall-i Dir jetzt nümme?

Schweiz: Und ich ha dänkt, ich sitzi mit-e-me waschächte Amerikaner da. Du häsch mer die ganz Freud verdorbe, nei, jetzt gahn-i grad use, chasch allei Din Kafi fertig trinke. E sonen gwöhnliche Schwizer finde-n-i alli Tag, da bruch-i mi nöd na bsinne wägem rede. Ich empfehle Dir nur eis, gib' Dich keinere als Schwizer z'erkläne, susch häsch bestimmt kei Erfolg. Hüti ziend nun emal d'Amerikaner meh, da chasch nüt mache ... Also tschau, chum guet hei.

Amerika: Und ich han in Amerika immer traumt, ich well nur e Schwizeri hürate, jetzt weif ich grad nüd, villich nimme-n-i jetzt glich e-n Amerikaneri!

Trudy

Männer und Frauen
über Vierzig

Arterosan
bekämpft

Arterienverkalkung

4-Pflanzen-Präparat in Form wohlsmekender Granulés oder geschmackfreier Dragées. Wochenpackung Fr. 4.50, dreifache Kupplung Fr. 11.50. Erhältlich in Apotheken.